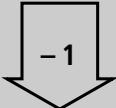


Saarland

Kurzportrait			
Größe:	2570 km ²		
Landesregierung:	1990–1994: SPD · 1994–1999: SPD · 1999–2004: CDU · 2004–2009: CDU		
	1998	2001	2004
Einwohner:	1,081 Mio.	1,069 Mio.	1,061 Mio.
Einwohnerdichte:	421 je km ²	416 je km ²	413 je km ²
Registrierte Arbeitslosigkeit:	12,6 Prozent	9,8 Prozent	10 Prozent
Offene und verdeckte Arbeitslosigkeit:	14,2 Prozent	11,2 Prozent	10,8 Prozent
BIP-pro-Kopf:	21 600 Euro	23 200 Euro	24 600 Euro
Wirtschaftswachstum:	1,6 Prozent	0,9 Prozent	1,9 Prozent

Platzierung im Ranking 2005

Erfolgsindex: Platz 7 

Aktivitätsindex: Platz 8 

Die Ergebnisse im Überblick

- Die Beschäftigungssituation entwickelt sich auch im aktuellen Beobachtungszeitraum positiv: Die Erwerbstätigkeit steigt weiter an, während gleichzeitig die Arbeitslosigkeit sinkt.
- Die im Jahr 2005 erstmals seit elf Jahren fehlenden Teilentschuldungszahlungen des Bundes führen dazu, dass die Neuverschuldung stark ansteigt. Im laufenden Jahr wird etwa ein Viertel der Ausgaben durch Kredite finanziert. Die Landesregierung versucht, durch umfangreiche Sparmaßnahmen die Handlungsfähigkeit des Landes zu sichern.
- Als Problem erweist sich der starke Bevölkerungsrückgang. Das Saarland wird in den nächsten 15 Jahren voraussichtlich zehn Prozent seiner Einwohner verlieren. Dies ist im Wesentlichen auf die niedrige Geburtenrate zurückzuführen. Ein Ausbau der Kinderbetreuung soll daher die Rahmenbedingungen für Familien verbessern.

Die Ergebnisse im Einzelnen

	Ranking 2003 1999–2001	Ranking 2005 2002–2004	Veränderung
Erfolgs- index	Platz 6 (6,10)	Platz 7 (6,12)	
Zielgrößenbereiche			
Einkommen	Platz 6 (5,38)	Platz 8 (5,10)	
Beschäftigung	Platz 6 (6,34)	Platz 6 (6,72)	
Sicherheit	Platz 7 (8,02)	Platz 7 (7,78)	

	Ranking 2003 1999–2001	Ranking 2005 2001–2003	Veränderung
Aktivitäts- index	Platz 9 (5,70)	Platz 8 (5,75)	
Aktivitätsbereiche			
Einkommen	Platz 9 (5,54)	Platz 9 (5,65)	
Beschäftigung	Platz 6 (6,08)	Platz 5 (6,06)	
Sicherheit	Platz 14 (4,86)	Platz 14 (4,90)	

Ausgangssituation

Strukturkrise
weitgehend überwunden

Kaum eine Region Deutschlands kann auf eine so bewegte Geschichte zurückblicken wie das Saarland. Achtmal wechselte es in 200 Jahren seine Nationalität. Erst seit 1957 ist es ein fester Bestandteil der Bundesrepublik. Auf die territorialen Wirren folgten wirtschaftliche Probleme. Die Montanindustrie, jahrzehntelang das Fundament der saarländischen Wirtschaft, wurde zum Sorgenkind und verhinderte viele Jahre, dass das Land auch wirtschaftlich den Anschluss an die Bundesrepublik schaffte. Mittlerweile ist der Abschied vom Kohlebergbau vollzogen. Nach der Stilllegung des Bergwerkes Warndt Anfang 2006 wird im Saarland Steinkohle nur noch an einem Standort (Ensdorf) gefördert.

Finanzielle Sorgen

Heute sind es weniger die wirtschaftlichen als vielmehr die finanziellen Probleme, die das Land bewegen. Um die finanziellen Folgen der Strukturkrise schultern zu können, erhielt das Saarland vom Bund zwischen 1994 und 2004 insgesamt mehr als 6,6 Milliarden Euro. Der Haushalt 2005 ist nach elf Jahren der erste, der ohne Entschuldungszahlungen des Bundes auskommen muss. Die ausbleibenden Zahlungen führen dazu, dass im aktuellen Jahresbudget fast jeder vierte Euro durch Kredite finanziert werden muss.

Siebter im Erfolgsindex

Auch der Erfolgsindex spiegelt die unruhige Vergangenheit des Landes wider. Kaum ein anderes Land hat so starke Änderungen der Platzierung erlebt wie das Saarland. Konnte es sich im letzten Beobachtungszeitraum noch von Rang zehn auf Platz sechs verbessern, verliert es diesen im aktuellen Beobachtungszeitraum durch die starke Verbesserung von Rheinland-Pfalz. Mit 6,12 Punkten (plus 0,02 Punkte im Vergleich zur Vorperiode) liegt Deutschlands kleinstes Flächenland somit auf dem 7. Platz. Im Aktivitätsindex verbessert sich das Saarland um 0,05 auf 5,75 Punkte.

Einkommen

Der Zielgrößenbereich »Einkommen« ist Hauptursache für die schlechtere Platzierung des Saarlandes im aktuellen Ländervergleich. Konnten im vorherigen Beobachtungszeitraum noch 5,38 Punkte erreicht werden, sinkt dieser Wert nun auf 5,10 Punkte. Das Bruttoinlandsprodukt pro Einwohner liegt mit 24 300 Euro noch immer deutlich unter dem bundesdeutschen Schnitt von 25 900 Euro. Das Wachstum des Bruttoinlandsproduktes entsprach im gleichen Zeitraum dem Bundesdurchschnitt.

Niedriges BIP pro Kopf

Das Bruttoinlandsprodukt wird maßgeblich durch die Automobilindustrie im Saarland beeinflusst. Neben Ford und weiteren Herstellern haben sich zahlreiche Zulieferer wie beispielsweise ZF und Bosch im Land angesiedelt. Inzwischen arbeitet jeder dritte Industriebeschäftigte in einem Unternehmen der Automobil-Branche. Außer dem Fahrzeugbau bilden die Automatisierungstechnik, die Stahlindustrie sowie die Keramikindustrie die Hauptindustrieweige des Saarlandes. Besonders die Investitionsquote der Industrie lässt für die Zukunft Positives hoffen. Mit 5,27 Punkten liegt das Saarland bei diesem Wirkungsfaktor an der Spitze der westdeutschen Bundesländer.

Automobilindustrie stark

Im tertiären Sektor weist das Saarland inzwischen neben der Versicherungswirtschaft u. a. in den Bereichen Informationstechnologie sowie Bildung und Weiterbildung eine solide Basis auf. Fast 70 Prozent aller Erwerbstätigen sind gegenwärtig im Dienstleistungssektor tätig. Auch für Logistikbetriebe ist das Saarland ein interessanter Standort. Im Umkreis von 560 Kilometern um Saarbrücken wird die Hälfte des EU-Bruttosozialproduktes erwirtschaftet. Insbesondere die Nähe zu Frankreich bietet eine gute Grundlage für innereuropäische Handelsbeziehungen.

Tertiärer Sektor gut entwickelt

Um diesen Vorteil nutzen zu können, ist eine gute Infrastruktur erforderlich. Mit 3,21 Punkten verschlechtert sich das Land im Südwesten Deutschlands beim Wirkungsfaktor »Infrastruktur« jedoch zum vierten Mal in Folge. Trotz angespannter Haushaltslage sollte die Landesregierung sehr genau abwägen, ob Einsparungen in diesem Bereich nicht langfristig die wirtschaftliche Entwicklung des Landes behindern.

Mangelhafte Infrastruktur

Mittelständische Strukturen sind im Saarland schwach ausgeprägt (nur 3,48 Punkte beim Wirkungsfaktor »Selbstständigenquote ohne primären Sektor«). Um das Gründungsklima zu verbessern, hat die Regierung die Kommunen entlastet, damit diese die Gewerbesteuerlast senken können. Des Weiteren wurden im Zuge einer Verwaltungsreform zwei Drittel aller Verwaltungsvorschriften, Richtlinien und Erlasse ersatzlos gestrichen. Auch der geplante Ausbau des E-Government ist ein richtiger Schritt, um die Rahmenbedingungen wirtschaftsfreundlicher zu gestalten.

Gewerbesteuerenkung und E-Government

Die Forschungslandschaft, die in den vergangenen Jahren im Saarland entstanden ist, bildet ein entscheidendes Fundament für die Überwindung der Strukturkrise. Hochschulen und Forschungsinstitute sorgen für neue

Positive Entwicklung der Forschungslandschaft ...

Dynamik und eine gute Ausgangsbasis im Innovationswettbewerb. Zu nennen sind vor allem das Max-Planck-Institut für Informatik, das Deutsche Forschungszentrum für künstliche Intelligenz (DFKI), die Fraunhofer-Institute für zerstörungsfreie Prüfverfahren und Biomedizinische Technik sowie das Institut für neue Materialien. Im DFKI entstand im Jahr 2002 das erste UMTS-Demonstrations- und Evaluationszentrum.

... durch mangelhafte
Finanzausstattung
gefährdet

Die schrittweise Verbesserung der Forschungslandschaft zeigt sich auch beim Wirkungsfaktor »Patentanmeldungen« (Steigerung auf 2,79 Punkte). Das Saarland liegt damit jedoch noch deutlich unter dem bundesdeutschen Durchschnitt von 5,37 Punkten. Eine Ursache hierfür ist die schlechte Finanzsituation des Saarlandes. Sie führt dazu, dass Deutschlands kleinstes Flächenland beim Wirkungsfaktor »Ausgaben für Hochschulen« nur unterdurchschnittliche 6,45 Punkte erreicht. Ähnlich ist die Situation bei den Ausgaben des Landes für Forschung und Entwicklung. Auch bei diesem Wirkungsfaktor liegt es mit 3,24 Punkten unter dem gesamtdeutschen Schnitt.

Tourismus ausbaufähig

Ausbaufähig ist insbesondere der Fremdenverkehr. Hier liegt das Saarland vor Bremen auf dem vorletzten Platz (nur 1,06 Punkte). Die reizvolle Lage zwischen Frankreich, Luxemburg und dem übrigen Deutschland bietet vielfältige Möglichkeiten. Inmitten der ehemaligen Industriearbeiterregion finden sich zahlreiche grüne Landschaften. Ein Drittel des Landes ist bewaldet. Um den Tourismus aktiv zu fördern, hat die Landesregierung den Ausbau des Radwegenetzes geplant.

Beschäftigung

Arbeitsmarkt
im Aufwind

Im Zielgrößenbereich »Beschäftigung« belegt das Saarland nach wie vor den 6. Platz. Seinen Punktwert konnte es jedoch von vormals 6,34 auf 6,72 Punkte erhöhen. Dies ist sowohl auf die erhöhte Erwerbstätigkeit, als auch die sinkende Arbeitslosigkeit zurückzuführen. Die offene und verdeckte Arbeitslosigkeit ging im aktuellen Beobachtungszeitraum um 1,2 auf 11,2 Prozent zurück. Sie liegt damit deutlich unter dem gesamtdeutschen Schnitt von 12,6 Prozent. Die Erwerbstätigenquote stieg im gleichen Zeitraum von 70,7 auf 71,4 Prozent. Beide Effekte zusammen zeigen, dass sich die Lage auf dem saarländischen Arbeitsmarkt deutlich verbessert hat. Diese positive Entwicklung spiegelt sich auch in einem zunehmenden Anteil an Teilzeitbeschäftigten wider (plus 0,41 auf 9,24 Punkte).

Ausbildungspakt Saar

Auch beim Wirkungsfaktor Ausbildungsstellenrelation verbesserte sich das Saarland auf 7,90 Punkte. Eine Ursache für die verhältnismäßig gute Situation auf dem Ausbildungsmarkt ist der Ausbildungspakt Saar, bei dem Wirtschaft, Sozialpartner und Politik gemeinsam versucht haben, viele Ausbildungsstellen bereitzustellen. Potenzial, die Situation auf dem saarländischen Arbeitsmarkt weiter zu verbessern, bietet die Verfahrensdauer der

Arbeitsgerichtsbarkeit. Hier verschlechtert sich das Saarland deutlich um 1,88 auf 5,93 Punkte und erschwert es damit Unternehmen, flexibel auf konjunkturelle Schwankungen zu reagieren.

Die finanzielle Situation des Saarlandes entwickelt sich negativ. Der Haushaltsentwurf für das Jahr 2005 sieht Ausgaben von 3,3 Milliarden Euro vor und liegt damit auf dem Niveau von 2004. Bei einer Nettokreditaufnahme von 809 Millionen Euro wird damit etwa jeder vierte Euro durch Kredite finanziert. Die Neuverschuldung übersteigt die Investitionen um 526 Millionen Euro, der Haushalt verstößt somit gegen die Landesverfassung. Die im Jahr 2005 erstmals seit elf Jahren fehlenden Teilentschuldungszahlungen des Bundes führen dazu, dass sich die Neuverschuldung im Vergleich zum Vorjahr verdoppelt. Als Folge daraus wächst die Schuldenlast des Saarlandes auf 8,2 Milliarden Euro. Auch die damit verbundenen Zinszahlungen engen den Handlungsspielraum des Landes immer weiter ein. Beim Wirkungsfaktor Zinssteuerquote erreicht das Saarland nur 4,13 Punkte. Lediglich Berlin und Bremen schneiden hier noch schlechter ab. Auch beim Wirkungsfaktor Zinslastquote liegt das Saarland mit nur 1,79 Punkten auf einem der letzten Plätze.

Erdrückende
Schuldenlast

Opposition und Regierung des Saarlandes sind sich einig, dass eine zeitnahe Überwindung der Notlage ausgeschlossen und das Saarland auf weitere Zahlungen des Bundes angewiesen ist. Ministerpräsident Müller möchte notfalls auf dem Klageweg eine weitere solidarische bundesstaatliche Hilfe zur Bewältigung der Haushaltsnotlage einfordern. Zwar hat das Saarland im Gegensatz zu Bremen die bisher erhaltenen Zahlungen des Bundes anfänglich zum Abbau der Schulden benutzt, ab dem Jahr 2002 stieg die Verschuldung jedoch wieder an und hat inzwischen fast das Niveau von 1994 erreicht.

Vom Tropf
des Bundes lösen

Ministerpräsident Müller führt diese Entwicklung auf die schwache Entwicklung der Einnahmen zurück: »Wir haben kein Ausgabe-, sondern ein Einnahmeproblem.« Betrachtet man allerdings die Gesamtausgaben des Saarlandes, waren diese im Jahr 2002 mit 3098 Euro je Einwohner jedoch die höchsten aller westdeutschen Flächenländer (siehe Dokumentation »Bund/Länder-Finanzbeziehungen auf der Grundlage der geltenden Finanzverfassung« des Bundesministeriums der Finanzen). Auch wenn die überdurchschnittlichen Zinsbelastungen berücksichtigt werden, nimmt das Saarland noch immer einen Spitzenplatz unter den westdeutschen Flächenländern ein.

Ausgaben zurückfahren

Eine Ursache hierfür ist die hohe Personalausgabenquote des Landes. Mit 41,3 Prozent war diese 2002 die dritthöchste aller Bundesländer. Die Regierung hat sich zum Ziel gesetzt, diese Quote dauerhaft unter 40 Prozent abzusenken. Hierzu ist eine Verlängerung der Wochenarbeitszeit der Landesbediensteten auf 40 Stunden geplant. Darüber hinaus stehen Sonderzulagen wie Urlaubs- und Weihnachtsgeld zur Disposition. Außerdem wird nur noch

Überdurchschnittliche
Personalausgaben

jede dritte Stelle neu besetzt. Das Land will weiterhin mit einer Zusammenlegung mehrerer Grundschulen 100 Lehrerstellen einsparen. Dieses Vorhaben ist jedoch nicht allein eine Folge der Finanzmisere. Die Regierung reagiert damit auch auf sinkende Schülerzahlen. Wurden im Jahr 1963 im Saarland noch rund 21 300 Kinder geboren, lag die Geburtenziffer im Jahr 2002 nur noch bei 7879 Kindern.

Konsolidierungs-
bemühungen

Von den Sparanstrengungen wird kaum ein Bereich ausgenommen. So sollen der Straßenbau, die Wirtschaftsförderung und der Städtebau ebenso zur Entlastung des Haushalts herangezogen werden wie alternative Energieformen, das Blindengeld, die Krankenhausfinanzierung, die Betreuung der Asylbewerber, Ausgaben für Familie, Frauen und Jugend oder auch die Personalzuschüsse an die Kindergärten und die Bauzuschüsse für Kindertagesstätten. Das Gewerbesteuerenkungsprogramm der Kommunen, welches das Land durch Zuschüsse gefördert hatte, soll ein Jahr früher als geplant auslaufen. Die Landesmuseen sehen einer Halbierung des bisher jährlich gezahlten Zuschusses von fünf Millionen Euro entgegen. Außerdem muss das Landestheater in Saarbrücken von 2006 bis 2009 auf jährlich 1,5 Millionen Euro verzichten. Auch eine partielle Zusammenarbeit mit Rheinland-Pfalz wird nicht ausgeschlossen, wenn sich dadurch Einsparpotenziale ergeben. Lediglich die Hochschulen sind von den Beiträgen zur Haushaltssanierung ausgenommen. Das Land tut gut daran, diesen Sparkurs konsequent weiterzuverfolgen.

Sicherheit

Mehr soziale, weniger
innere Sicherheit

Im Zielgrößenbereich »Sicherheit« behauptet das Saarland den 7. Platz. Der Punktwert verschlechtert sich leicht von 8,02 auf 7,78. Dieser Entwicklung liegen zwei gegensätzliche Bewegungen zu Grunde. So konnte der Sozialhilfeempfängeranteil gegen den Bundestrend leicht reduziert werden. Mit 41,4 Sozialhilfeempfängern pro 1000 Einwohner übergibt das Saarland die rote Laterne der Flächenländer an Schleswig-Holstein. Gegenläufig entwickelte sich die Anzahl der nicht aufgeklärten Straftaten je 100 Einwohner. Diese stieg im aktuellen Beobachtungszeitraum auf 3,2 (plus 0,4).

Dem Bevölkerungsrückgang ...

Der Bevölkerungsrückgang ist eines der Hauptprobleme des Saarlandes. So verzeichnet die Landeshauptstadt Saarbrücken den stärksten Bevölkerungsrückgang aller westdeutschen Großstädte. Seit 1970 ist die Einwohnerzahl um 13 Prozent gesunken. Das Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung geht davon aus, dass der Bevölkerungsrückgang auf lange Sicht anhalten, und das Saarland in den nächsten 15 Jahren zehn Prozent seiner Bevölkerung verlieren wird. Ursächlich hierfür ist die geringe Geburtenrate, die auch durch Zuwanderung nicht ausgeglichen werden kann. Interessanterweise ist die Lebenserwartung für Männer mit 74 Jahren die niedrigste in

den alten Bundesländern. Die Lebenserwartung für Frauen (80 Jahre) ist sogar die niedrigste deutschlandweit. Beim Wirkungsfaktor »Natürliche Bevölkerungsentwicklung« verschlechtert sich das Saarland im Vergleich zum vorherigen Beobachtungszeitraum um 0,65 auf 2,35 Punkte und liegt vor Sachsen und Sachsen-Anhalt auf dem drittletzten Platz.

Um die damit verbundenen zukünftigen Probleme bewältigen zu können, wird das Land eine Generationenverträglichkeitsprüfung bei Gesetzentwürfen einführen. Um günstige Rahmenbedingungen für Familien zu schaffen, ist der Besuch des Kindergartens im letzten Jahr kostenlos. Die rückläufigen Kinderzahlen möchte das Saarland nutzen, um die Qualität der Kindertageseinrichtungen zu verbessern. So soll die Sprachförderung für Kinder mit Migrationshintergrund verstärkt werden, bevor diese zur Schule gehen.

... durch bessere
Kinderbetreuung ...

Der Unterricht in der Grundschule wird reformiert. Das Saarland orientiert sich hier an Bayern, das bei innerdeutschen Leistungsvergleichen gut abschneidet. Eine wichtige Erklärung für die guten Leistungen bayerischer Schüler ist die vergleichsweise hohe Zahl an Unterrichtsstunden. Grundschüler im Freistaat erhalten innerhalb der ersten vier Schuljahre insgesamt fast ein halbes Jahr mehr Unterricht als saarländische Kinder. Um diesen Missstand zu beheben, wird der Unterrichtsumfang für saarländische Kinder schrittweise auf bayerisches Niveau angehoben. Darüber hinaus soll ein Bildungs- und Betreuungsangebot mit Hausaufgabenhilfe am Nachmittag an jeder Schule vorgehalten werden. In 40 Grundschulen im Saarland haben die Schüler außerdem die Möglichkeit, bereits ab dem ersten Schuljahr mit der französischen Sprache vertraut zu werden. Spielerisch und ohne Benotung lernen die Kinder die Sprache, wenn möglich gemeinsam mit Muttersprachlern. Negativ wirkt sich jedoch noch immer die ungünstigste »Schülerje-Lehrer-Relation« im gesamten Landesgebiet aus (nur 1,13 Punkte bei diesem Wirkungsfaktor). Allerdings ist seit dem Jahr 2002 ein positiver Trend zu beobachten.

... und verbesserte
Schulausbildung
begegnen

Einschätzung

Ruhe ist im Saarland vorerst nur in territorialer Hinsicht eingeleitet. Die zukünftige Entwicklung des Saarlandes hängt stark davon ab, ob es dem Land gelingt, die Neuverschuldung dauerhaft zu senken. Um weiter eine dynamische Entwicklung der Wirtschaft zu ermöglichen, ist eine solide Haushaltslage zwingend erforderlich. Nur so kann den Unternehmen und der Bevölkerung die notwendige Sicherheit für Investitionen gegeben werden. Ministerpräsident Müller hat richtig erkannt, dass: »(...) alle gemeinsam die Verantwortung haben, die Lebenschancen unserer Kinder (...) zu sichern, und wer Schulden macht, lebt auf deren Kosten.« »Die Schulden, die wir heute machen, werden auf den Schultern der Kinder lasten (...).« Die

Schuldenabbau
dringend geboten

Länderanalysen

beschriebenen Maßnahmen (Arbeitszeitverlängerung, Einsparungen bei der Wirtschaftsförderung, dem Städtebau etc.) zeigen, dass die Landesregierung auch bereit ist, entsprechend zu handeln und zu sparen.

Vor großen Herausforderungen

Neben der Haushaltsmisere stimmt besonders der starke Bevölkerungsrückgang bedenklich. Da große Teile der Finanzausweisungen einwohnerbasiert erfolgen, verschlimmert dies die finanzielle Situation des Landes zusätzlich. Um der niedrigen Geburtenrate entgegenzuwirken, hat das Saarland Rahmenbedingungen geschaffen, welche die Vereinbarkeit von Familie und Beruf erleichtern. Da diese jedoch mit hohen Kosten verbunden sind, sollte bei zukünftigen Maßnahmen auch in diesem Bereich auf Sparsamkeit geachtet werden. Mit Blick auf die Vergangenheit bleibt zu hoffen, dass das Saarland wirtschaftlich und finanziell bald ruhigeren Zeiten entgegensehen kann.

